

## Rund um das „bürgerliche Trauerspiel“

Ergänzen Sie den Lexikonartikel durch weitere Informationen

Drama

Tragödie

„**Bürgerliches Trauerspiel**, um die Mitte des 18. Jh.s entstandene neue **dramatische Gattung**. Sie bricht mit der klassizistischen Auffassung der **Tragödie** und macht Probleme des häuslich-privaten Bereichs und später auch den Konflikt der Stände zum Gegenstand der tragischen Handlung. Der Begriff ›bürgerlich‹ hat dabei zunächst noch nicht die moderne, ökonomisch bestimmte Bedeutung; als handelnde Personen des bürgerlichen Trauerspiels können sowohl Bürger als auch Adelige auftreten, nur die ›Großen‹ (Fürsten, Könige) und der ›Pöbel‹ bleiben ausgeschlossen. Innerhalb dieses gesellschaftlichen ›Mittelstandes‹ sind Gesinnung und Bildung die entscheidenden Kriterien. Anders als in der klassizistischen Tragödie hat die Handlung im bürgerlichen Trauerspiel keinen öffentlich-politischen Charakter; nicht der Hof, sondern die Familie ist der Schauplatz, auf dem sich Privatpersonen mit Problemen des häuslichen Lebens, der menschlichen Beziehungen und der Moral auseinandersetzen. Dem unheroischen Charakter entsprechend ist die Sprachform Prosa. Zunächst dominieren **empfindsame** Züge: Das bürgerliche Trauerspiel will durch ›Rührung‹ auf das Gemüt bzw. das ›Herz‹ einwirken und zur moralischen Besserung beitragen, indem es die Fähigkeit zum ›Mitleiden‹ aktiviert. Mit *Miß Sara Sampson* (1755) begründete Lessing den Typus des empfindsamen bürgerlichen Trauerspiels in Deutschland. (...) Lessings Drama blieb für rund 20 Jahre vielfach nachgeahmtes Modell für Stücke, deren innere Handlung um Tugend und Laster kreist und die mit dem Leiden der vollkommenen oder sich vervollkommnenden tugendhaften Charaktere und der Reue der Widersacher (Väter, Rivalen, Rivalinnen usw.) für Rührung, Mitleid und empfindsame Tränenfluten sorgen.

Empfindsamkeit

Tragische Handlung -  
Katharsis

Sturm und Drang

Ständeklausel

Mit Lessings *Emilia Galotti* (1772) löste ein anderer Typus des bürgerlichen Trauerspiels die empfindsame Version ab. Nun wurde, bis zu Schillers *Kabale und Liebe* (1784), der meist durch Liebesbeziehungen ausgelöste Konflikt zwischen den Ständen zum charakteristischen Thema. Insbesondere im **Sturm und Drang** erhielt die Gattung einen dezidiert gesellschaftskritischen Sinn ... Neben der Konfrontation von Adel und Bürgertum wurden auch Konflikte zwischen verschiedenen Schichten des Bürgertums thematisiert ....“

Volker Meid, Sachwörterbuch zur Deutschen Literatur, Reclam 1999 S. 177 (gekürzt)

Weitere Suchbegriffe: